

Ökumenisches Ge(h)bet am 10. Oktober 2025

mit dem Thema

Spuren des Friedens - Wege der Erinnerung und der Hoffnung

Die Teilnehmenden aus verschiedenen christlichen Gemeinden des Aschaffener Stadtteils Damm sowie vom Verein Wanderfreunde 1922 Damm e.V. fanden sich am Freitag, den 10. Oktober um 17:00 Uhr am Ehrenmal Schönberg ein, der ersten von insgesamt fünf Stationen auf einem gut zwei Kilometer langen Weg.

Frieden hat Geschichte

Regina Lang vom Verein Wanderfreunde 1922 Damm e.V. gab einen Einblick in die Geschichte des Ehrenmals, welches vom Denkmalverein in Damm errichtet und den Gefallenen von Damm während des Krieges 1870/71 sowie der beiden Weltkriege gewidmet wurde. Bis heute findet dort jährlich am Volkstrauertag eine besondere Gedenkveranstaltung statt, organisiert vom Vereinsring in Damm und gerne von den christlichen Gemeinden unterstützt.

Nachdem die Kirchen in Damm bei einem Bombenangriff am 21. November 1944 zerstört worden waren, wurden dort vorübergehend auch die sonntäglichen katholischen Hauptgottesdienste abgehalten.

Vor ca. 100 Jahren wurde das Denkmal auf dem Schönberg durch Geistliche der katholischen St. Michaels-Pfarrei und der evangelischen Kirche gemeinsam eingeweiht, was als ein **besonderes Zeichen der Bereitschaft zur Versöhnung und zum Frieden** gesehen werden kann, da dies für damalige Zeiten keinesfalls üblich war!

Bevor es weiterging zu der nächsten Station, wurde gemeinsam das Lied „Komm, Frieden lass dich wecken“ (Eugen Eckert) gesungen.



Aushalten - Zeichen setzen

Zweite Station auf unserem Weg war das „Kreuz beim Bauer“, offiziell Bußkreuz, an der Ecke Mühl-/Wilhelmstraße. Dieses Kreuz stammt aus dem Jahr 1570 und ist damit eines der ältesten Kreuze in ganz Aschaffenburg.

Pfarrerin Viola Wölfler von der St. Paulus Gemeinde ging hier unter anderem darauf ein, dass dieses Kreuz an einem Ort steht, wo heute Menschen wohnen, arbeiten, unterwegs sind. Einfach mitten in unserem

Leben. Dieses Bild übertrug sie auf unser geistliches Leben und auf die Bedeutung, die das Kreuz für uns Christen hat. Es soll einen zentralen Platz in unserem Leben haben, uns **Mut** und **Kraft** zum Aushalten in schwierigen Lebensphasen geben, uns **Frieden schenken**, uns daran erinnern im Sinne Jesu zu handeln.

Ökumenisches Ge(h)bet am 10. Oktober 2025

Wachsen - von innen gestärkt

Unter einem schönen Trompetenbaum fanden wir uns zur dritten Station ein.

Christel Wissel von der katholischen Kirche St. Konrad hatte Gedanken dazu vorbereitet, welche Claudia Weidenbach-Brehm, ebenfalls von St. Konrad, vortrug.

Alle Teilnehmenden bekamen ein Stück Baumrinde und konnte damit im wahrsten Sinne des Wortes Fühlung aufnehmen mit dem Lebensstrom aus Gott, der seine Geschöpfe stärkt und damit wachsen und gedeihen lässt. Zusammenfassend sei hier Jörg Zink zitiert:

„Ich wünsche dir nicht, dass du ein Mensch seist, rechtwinklig an Leib und Seele, glatt und senkrecht wie eine Pappel oder elegant wie eine Zypresse. Aber das wünsche ich dir, dass du mit allem, was krumm ist an dir, an einem guten Platz leben darfst und im Licht des Himmels. Dass auch, was nicht gedeihen konnte, gelten darf, und auch das Knorrige und das Unfertige an dir und deinem Werk in der Gnade Gottes Schutz finden.“



Friedliche Vielfalt

Weiter führte uns der Weg zu einem Spielplatz am Flüsschen Aschaff.

Jedes Mal, so Claudia Weidenbach-Brehm, mache sich in ihr ein schönes Gefühl von Frieden breit, wenn ihr Weg sie an diesem Spielplatz vorbeiführt.

Denn, obwohl man sagen könnte, er liege in einem sozialen Brennpunkt, beobachte sie hier in der Regel ein friedliches Bild:

kleine Kinder mit ihren Eltern, größere Kinder, Jugendliche, ältere Menschen, auf Bänken sitzend, Menschen verschiedener Herkunft, alle friedlich bei- und nebeneinander.

Wie wertvoll sei es, wenn wir **unseren Gott täglich neu um diesen Frieden bitten** und uns mit unseren Möglichkeiten für diesen Frieden engagieren, in welcher Form auch immer.

Ziel der letzten Wegstrecke war die Neuapostolische Kirche.

Dort angekommen, wurde „Jesu Friede sei mit allen“ (Jesus-Bruderschaft Gnadenthal), unser zweites gemeinsames Lied gesungen.

Ökumenisches Ge(h)bet am 10. Oktober 2025

Anschließend betonte Stephan Wolf (Gemeindevorsteher in Ruhe), dass es ein wesentliches Merkmal Jesu war, sich den Menschen in seiner Umgebung zuzuwenden, ohne Unterschiede zu machen zwischen arm oder reich, angesehen oder abgelehnt, ob von anderen als würdig oder als sündig beurteilt... Damit verdeutlichte er den Wert, den jeder einzelne Mensch in den Augen Gottes hat. Dies wiederum bringt inneren und äußeren Frieden mit sich. Gut, dass wir uns als Nachfolger Christi **gemeinsam darin bestärken, dem Beispiel unseres Herrn zu folgen.** So können auch hier schon kleine Friedensreiche entstehen, bzw. erhalten bleiben.



Einem Schlussgebet folgte noch ein sehr harmonisches Zusammensein bei Speis' und Trank.

Hier sei dem Obst- und Gartenbauverein Aschaffenburg-Damm e.V. ein besonderes **Dankeschön** ausgesprochen für den zur Verfügung gestellten wunderbaren Apfelmast, den Apfel- und Quittensaft sowie den Apfelwein!

Autorinnen: Annette Wolf und Regina Lang
Fotos: Annette Wolf